

Projektkonzept

anforderungsprofile.ch: schulische Instrumente für die Berufswahl und -vorbereitung

Dieses Konzept mit den darin festgelegten Zielsetzungen und Erläuterungen dient als Grundlage für alle weiteren Arbeiten innerhalb des Projekts.

Auftraggeberin	Generalsekretariat der Erziehungsdirektoren-Konferenz (EDK)
Auftragnehmerin	Schweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz (SBBK)
Steuergruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Leitung: Theo Ninck (SBBK) • Geschäftsführung: Karin Rüfenacht (GS EDK) • Obligatorische Schule: Andreas Walter, Hugo Stern / CIIP: Viridiana Marc • Table Ronde Berufsbildender Schulen: Georg Berger • Vertreter Westschweiz: Michel Tatti
Operative Projektleitung	Karin Rüfenacht (GS EDK)
Begleitgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Leitung; GS EDK, Chantal Andenmatten • Obligatorische Schule: DVK (Andreas Walter), CLEO (Hugo Stern) • Sekundarstufe II / Berufsbildung: SBBK / CSFP (Lukas Hauser SH, Jean-Daniel Zufferey VD, Paolo Colombo TI) • Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung: KBSB / CDOPU (Thomas Di Falco FR, Martin Ziltener AG) • Schweizerischer Gewerbeverband: Christine Davatz, Vizedirektorin • Schweizerischer Arbeitgeberverband: Nicole Meier, Ressortleiterin Bildung und berufliche Aus- und Weiterbildung • EHB: Rolf Felser, Bereichsleiter Zentrum für Berufsentwicklung / Daniel Burri, nationaler Leiter Ausbildung a. i., regionaler Leiter Ausbildung • Table Ronde Berufsbildender Schulen: Georg Berger, Präsident • Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBF: Toni Messner, Leiter Ressort Berufliche Grundbildung • Swissuniversities: Andrea Schweizer, PH Bern • LCH: Samuel Zingg
Arbeitsgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Vertretungen von kantonalen Projekten und Angeboten • Anbieter von schulischen Leistungstests (IBE, LMVSG, etc.) • Verfasser der Anforderungsprofile.ch
Ziel und Zweck	<ol style="list-style-type: none"> 1. Schülerinnen und Schüler können sich mithilfe von schulischen Instrumenten gezielt auf den Einstieg in eine Grundbildung im gewählten Beruf vorbereiten, indem sie ihre Stärken hinsichtlich ihres Berufswunsches erkennen und ihre Lücken schliessen. 2. Die schulischen Kompetenzen in Erstsprache und Mathematik sind für die meisten Berufe konkretisiert und können für die Berufswahl wie auch für die gezielte Vorbereitung zum Berufseinstieg im Zusammenhang mit den Anforderungsprofilen verwendet werden. Damit wird ein Beitrag zur Anschlussfähigkeit obligatorische Schule – Sekundarstufe II / Berufsbildung geleistet und der Übergang an dieser Nahtstelle optimiert. 3. Die involvierten Partner erarbeiten eine Auslegeordnung zu den vorhandenen

	<p>Instrumenten, die der Verbindung zwischen den schulischen Kompetenzen der obligatorischen Schule gemäss den regionalen Lehrplänen und den Anforderungsprofilen dienen.</p> <p>4. Diese vorhandenen und bewährten Instrumente, Standortbestimmungen, Aufgabendatenbanken, Teste, etc. werden für eine schweizweite Anwendung und für den Berufswahlprozess verfügbar gemacht.</p> <p>5. Die Ergebnisse aus der Anwendung dieser Instrumente dienen den Ausbildungsbetrieben für die Einschätzung der Eignung der Jugendlichen hinsichtlich ihrer schulischen Leistungen bezogen auf das berufliche Anforderungsprofil.</p>		
Rahmenbedingungen	Das Projekt «anforderungsprofile.ch: schulische Instrumente für die Berufswahl und -vorbereitung» ist abgestimmt mit der vom SGV durchgeführten inhaltlichen Weiterentwicklung der anforderungsprofile.ch, wobei es auf die bereits existierenden Instrumente in den Bereichen Erstsprache und Mathematik fokussiert.		
Produkte	Verfügbarmachung von berufstypischen und konkreten Aufgaben- bzw. Testsammlungen bzw. Instrumente zur Standortbestimmung für die schulische Verwendung, die sich aus den Kompetenzen der obligatorischen Schule sowie der Berufsfachschulen ableiten und damit die Stärken und Lücken der Schüler/innen aufzeigen.		
Arbeitspakete			
1 a)	<ul style="list-style-type: none"> • Auslegeordnung der bestehenden Instrumente zur «Berufswahl» (Checks, Stellwerk, etc.). • Prüfung der Eignung und allenfalls Optimierung für eine breite interkantonale Ausrollung: Einbezug externer Experten (z.B. Regula Leemann FHNW, Urs Moser Uni ZH, Walter Götze Büro für Bildungsfragen). • Einbezug der Projektgremien (Arbeitsgruppe, Begleitgruppe), Präsentation / Diskussion. 		
1 b)	<ul style="list-style-type: none"> • Auslegeordnung der bestehenden Instrumente zur «Berufsvorbereitung» (Kompetenzraster, etc.). • Prüfung der Eignung und allenfalls Optimierung für eine breite interkantonale Ausrollung: Einbezug externer Experten (z.B. Regula Leemann FHNW, Urs Moser Uni ZH, Walter Götze Büro für Bildungsfragen). • Einbezug der Projektgremien (Arbeitsgruppe, Begleitgruppe), Präsentation / Diskussion, / läuft parallel zu Arbeitspaket 1 a). 		
1 c)	<ul style="list-style-type: none"> • Auslegeordnung zur Situation in der lateinischen Schweiz. • Analyse, wie die Instrumente der de-CH auch in der lat-CH und umgekehrt angewendet werden können, oder allenfalls erarbeitet werden müssten. • Einbezug der Projektgremien (Arbeitsgruppe, Begleitgruppe), Präsentation / Diskussion, Einbezug externer Experten (z.B. Michel Tatti VD) / läuft zeitversetzt zu Arbeitspaketen 1 a) und b) 		
2 a)	Erarbeitung von Empfehlungen für eine flächendeckende Anwendung der schulischen Instrumente (allenfalls in zwei Schritten für de-CH und lat-CH).		
2 b)	<ul style="list-style-type: none"> • Verfügbarmachung der Instrumente zur schweizweiten Nutzung. • Kommunikation (die Instrumente sind eine Dienstleistung zur Passung an der Nahtstelle Sekundarstufe I und Sekundarstufe II) 		
Prozess	1. Meilenstein	Kick-off, Round-Table	29.08.2018
	2. Meilenstein	Vorbereitungsgruppe, Zielschärfung und Konzeptausarbeitung	05.07.2019
		Kleines Gremium, Zielschärfung	09.07.2019
		Vorbereitungsgruppe aus Mitgliedern der Begleitgruppe, Zielschärfung und Konzeptausarbeitung	16.08.2019
3. Meilenstein	Verabschiedung Projektkonzept durch SBBK-Plenar und Aufnahme im Programm Berufsbildung 2030 durch das Steuergremium		18.09.2019 19.09.2019

	4. Meilenstein	Erstellung der Aufträge für die Arbeitspakete Evtl. Anstellung Projektunterstützung; Verpflichtung externer Experten Arbeit in den Arbeitsgruppen Arbeitspakete 1a-c)	11.2019 12.2019- 05.2020
	5. Meilenstein	Beratung der Resultate Arbeitspakete 1a-c) in den Projektgremien	06.2020
	6. Meilenstein	Information in der SBBK und im Steuergremium Berufsbildung 2030	08.2020
	7. Meilenstein	Arbeit in den Arbeitsgruppen Arbeitspaket 2a)	08.- 11.2020
	8. Meilenstein	Beratung der Resultate Arbeitspaket 2a) in den Projektgremien	12.2020
	9. Meilenstein	Information in der SBBK und im Steuergremium Berufsbildung 2030	01.2021
	10. Meilenstein	Arbeit in den Arbeitsgruppen Arbeitspaket 2b)	02.- 06.2021
	11. Meilenstein	Verabschiedung der Projektergebnisse in der Steuergruppe	06.2021
	12. Meilenstein	Verabschiedung der Projektergebnisse in der SBBK und Schlussbericht	08.2021
	13. Meilenstein	Verabschiedung in der SBBK und im Steuergremium Berufsbildung 2030	12.2021
	14. Meilenstein	Inkraftsetzung	08.2022
Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> • Regelmässige Informationen in Steuergremium Berufsbildung 2030, entsprechend Projektcontrolling • Informationen in Gremien durch Vertreter in Steuer- und Begleitgruppe 		
Budget	Gemäss einzuholender Offerte		

1. Ausgangslage

1.1 Allgemeines

Die Verbundpartner haben im Jahr 2006 das Commitment zur Nahtstelle unterzeichnet und haben sich zum Ziel gesetzt, die Abschlüsse auf der Sekundarstufe II auf 95% zu erhöhen. Für die Erreichung dieses Ziels hat die Berufswahlvorbereitung eine zentrale Bedeutung. Man war überzeugt, dass es neben den Schnupperlehren, den (nicht-)kommerziellen Checks, den Schulzeugnissen und Gesprächen noch ein weiteres Instrument braucht: die Anforderungsprofile.

Im Jahr 2008 wurde das Projekt gestartet und 2015 wurden die Anforderungsprofile an einer gemeinsamen Medienkonferenz der EDK, des SGV und des SBFI präsentiert. Es wurde betont, dass das Instrument nicht zur Leistungsmessung gedacht ist, sondern als Instrument für die Standortbestimmung der Schüler/innen. Mittlerweile haben die zuständigen OdA die Anforderungsprofile für fast alle 230 Berufe in den drei Landessprachen erarbeitet. Einige sind ergänzt durch Situationsbeschreibungen.

Unterdessen werden die Anforderungsprofile im Berufswahlprozess eingesetzt und von verschiedenen Seiten als hilfreich erachtet.

Zur Unterstützung der Anforderungsprofile in der schulischen Praxis wurde ein Folgeprojekt unter Federführung der EDK geplant. Darin war vorgesehen, einen Bezug zwischen den Anforderungsprofilen und den von der EDK für die obligatorische Schule definierten Grundkompetenzen herzustellen. Damit sollen die schulischen Kompetenzen für die einzelnen Berufe beschrieben, mit Aufgaben hinterlegt und zur Ergänzung der Anforderungsprofile aufgeschaltet werden.

Am 29. August 2018 fand ein Round-Table der involvierten Kreise zur Besprechung des Vorgehens zur Unterstützung der Anwendung der Anforderungsprofile statt. Die Anwesenden waren sich einig, dass ein gemeinsames Projekt zur Ausgestaltung der schulischen Kompetenzen mit Aufgabensammlung für jeden Beruf als Schnittstelle zwischen den Grundkompetenzen der obligatorischen Schule und den Anforderungen der beruflichen Grundbildung unter Einbezug der bestehenden kantonalen Projekte und Angebote an die Hand genommen werden soll. Das geplante Projekt kann den Nutzen der Anforderungsprofile noch verbessern.

Das Generalsekretariat der EDK wurde beauftragt, in einem Konzept die weiteren Schritte des Projekts festzuhalten.

1.2 Ausgewählte Entwicklungsprojekte

Am Round-Table vom 29. August 2018 wurden ausgewählte kantonale Entwicklungsprojekte präsentiert, die exemplarisch aufzeigen, welche Weiterentwicklungen und Verknüpfungen zwischen der obligatorischen Schule und den Anforderungsprofilen möglich wären.

1.2.1 Kanton Bern: „Anforderungen Mathematik und Erstsprache beim Eintritt in die Berufslehre“

Das Volksschulamt und das Mittelschul- und Berufsbildungsamt des Kantons Bern haben – begleitet durch die PH Bern – zusammen mit Lehrer/innen der Berufsfachschule und der obligatorischen Schule, sowie gemeinsam mit den OdA Kompetenzprofile für Mathematik und für Deutsch als Erstsprache erarbeitet. Grundlage ist der Lehrplan 21, somit ist das Projekt vorerst nur für den Deutschschweizer Kantonsteil entwickelt worden. Für jeden Beruf wurden in Abstimmung mit der entsprechenden Bildungsverordnung die schulischen Kompetenzen in Mathematik und Erstsprache festgehalten und mit Aufgaben aus den Lehrmitteln für die Sekundarstufe I hinterlegt. Die Schülerinnen und Schüler können die Kompetenzraster und Aufgaben einerseits für die Berufswahl nutzen um abzuschätzen, ob ihnen die schulischen Anforderungen im Beruf entsprechen. Sie ergänzen so die Anforderungsprofile. Im Vordergrund steht aber primär das Training auf den Berufseinstieg nach erfolgter Berufswahl: Mit den Kompetenzrastern und Musteraufgaben können die Schülerinnen und Schüler gezielt und individuell auf die Anforderungen in den einzelnen Berufen trainieren.

Das Projekt könnte auf die ganze Deutschschweiz ausgeweitet werden; eine Verschmelzung mit anderen existierenden Projekten wäre ebenfalls möglich. Ausstehend ist eine mögliche Ausweitung auf den französischsprachigen Teil des Kantons, wobei berücksichtigt werden muss, dass in der Romandie ein anderer Volksschul-Lehrplan in Kraft ist.

www.erz-kompetenzraster-ktbern.ch

1.2.2 Bildungsraum Nordwestschweiz: „Checks und Aufgabensammlung“

Die Projekte im Bildungsraum Nordwestschweiz sind auf die Nahtstelle I ausgerichtet. Den Tests und Aufgabensammlungen werden eine grosse Wichtigkeit bei der Standortbestimmung der Schüler/innen im Hinblick auf die berufliche Grundbildung beigemessen. Entsprechend können die Tests von den Lehrpersonen der obligatorischen Schule eingesetzt werden, um für die Schüler/innen den Übergang in die Sekundarstufe II sicherzustellen. Die standardisierten Tests, welche auf die verschiedenen Schulstufen abgestimmt sind, sind mit den Anforderungsprofilen verknüpft. Das Resultat der Tests ist an die Darstellung der Anforderungsprofile angelehnt.

Eine Anknüpfung an den Lehrplan 21 ist noch nicht erfolgt, dies wäre der nächste Schritt der Weiterentwicklung.

www.check-dein-wissen.ch

1.2.3 Lehrmittelverlag St. Gallen: Stellwerk und Jobskills

Die Stellwerktests wurden als Pilotprojekt erarbeitet, das sich zu einem Bereich des Lehrmittelverlags St. Gallen weiterentwickelt hat. Stellwerk kann unabhängig von Merkmalen wie Kantonszugehörigkeit, Schultyp, Klasse oder Schulzeugnis aufzeigen, wo die Schüler/innen stehen. Es werden Materialien zur Verfügung gestellt, um mögliche Lücken zu füllen. Die Schüler/innen können das Profil als Zusatzinformation (nicht als Eignungstest) ins Bewerbungsdossier einfügen.

Der Lernpass ist auf das Jobskills-Profil ausgerichtet; hier können sich Schüler/innen zusätzliche Kompetenzen aneignen, die für den späteren Beruf wichtig sind. Die verschiedenen Instrumente (Stellwerktest, Lernpass und Jobskills) sind in einem Lernfördersystem zusammengefasst, das auf den Lehrplan 21 abgestimmt ist.

Die Jobskills Profile sollen in nächster Zeit überprüft werden, mit dem Ziel der Einheitlichkeit und Angleichung an die Anforderungsprofile. Hier besteht das Interesse, die Weiterentwicklung der Anforderungsprofile mit zu berücksichtigen.

www.stellwerk-check.ch

www.jobskills.ch

1.3 Problemstellung

1.3.1 Unterschiedliche messtheoretische Grundlagen der Grundkompetenzen und der Anforderungsprofile

Die Grundkompetenzen wurden definiert, um die Bildungsziele für die obligatorische Schule zu definieren und die Zielsetzungen von HARMOS (alle Schüler/innen in der Schweiz erreichen vergleichbare minimale Kompetenzen in den definierten Kompetenzbereichen) zu überprüfen. Sie sollen der Messung der Zielerreichung dienen. Das bedingt die Verortung von Kompetenzniveaus auf einer metrischen Skala (auch Kardinalskala genannt; metrische Daten verfügen über eine Rangordnung und über interpretierbare Abstände).

Die Anforderungsprofile sollen in erster Linie über die Anforderungen der verschiedenen Berufe informieren, indem sie veranschaulichen, in welcher beruflichen Grundbildung bestimmte Kompetenzen im Vergleich zu anderen Grundbildungen mehr oder weniger gefordert sind. Sie stellen eine Rangreihe der Anforderungen dar.

Die Grundkompetenzen und die Anforderungsprofile können deshalb nicht mathematisch zueinander in Bezug gesetzt werden. Ist das Kompetenzniveau eines Lernenden aus einer Standortbestimmung in der Schule bekannt, kann dieses Ergebnis nicht einer bestimmten Höhe des Anforderungsprofils zugeordnet werden. Insofern ist mindestens zurzeit ein Bezug zwischen den Ergebnissen aus Stellwerttests und den Anforderungsprofilen wissenschaftlich nicht begründbar. Dies wäre allenfalls zu einem späteren Zeitpunkt möglich, wenn die Anforderungsprofile auf demselben Skalenniveau verortet werden wie die Grundkompetenzen.

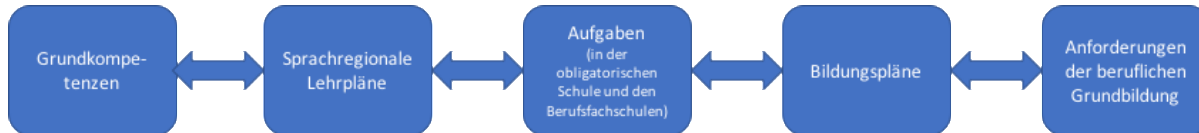
In einem Vorgespräch mit dem SGV (26.04.2019) haben die Verantwortlichen entschieden, dass sich das vorliegende Projektkonzept von dieser Thematik abgrenzt und sich auf die Verbesserung des Berufswahlkonzepts ausrichtet.

1.3.2 Inhaltliche Interpretation der Anforderungsprofile

Eine zweite Herausforderung besteht darin, die Anforderungsprofile inhaltlich zu interpretieren. Es ist deshalb nötig, die Ausprägungen der Anforderungsprofile exemplarisch zu illustrieren, um die nötigen Kontextinformationen zu gewinnen, die eine inhaltliche Interpretation ermöglichen. Zu diesem Zweck haben die OdA die Beschreibungen typischer Arbeitssituationen aus dem Ausbildungsalltag erstellt.

1.3.3 Erste Lösungsansätze

Für den Einsatz im Berufswahlprozess scheint der Einbezug der Anforderungsprofile hilfreich und notwendig zu sein, wenn sie in Bezug zu den sprachregionalen Lehrplänen und den dort verorteten Kompetenzen gesetzt werden. Noch näher an der Erfahrungswelt der Jugendlichen als wichtige Anwendergruppe der Anforderungsprofile sind schliesslich Aufgaben, die in der obligatorischen Schule wie auch im ersten Lehrjahr der Berufsfachschulen gelöst werden. Da die schulischen Aufgaben sowohl einen Bezug zu den Grundkompetenzen wie auch den Anforderungen zu Beginn der beruflichen Grundbildung haben, können sie als Bindeglied zwischen den beiden Konstrukten fungieren.



Tatsächlich ist der Bezug zwischen den Anforderungsprofilen und den Aufgaben, die im ersten Lehrjahr in den Berufsfachschulen gelöst werden, nicht mit Sicherheit wie abgebildet gegeben. Die in den Berufsfachschulen gelösten Aufgaben sind von den Bildungsplänen abgeleitet. Andererseits können die Berufsfachschulen ihre geforderten Kompetenzen und Problemstellungen insbesondere im Bereich der Grundkompetenzen Mathematik und Erstsprache nicht losgelöst von den Anforderungen der Volksschule definieren. Es braucht eine Abstimmung zwischen den Lehrplänen der Volksschule und denjenigen der nachfolgenden Stufen, insbesondere der Berufsfachschulen, um einen möglichst nahtlosen und erfolgreichen Übergang sicherzustellen. Differenzen müssen klar deklariert werden, damit die Möglichkeit für ein gezieltes Training besteht.

Eine Orientierung daran ist grundlegend und dient auch als zielgerichtete Verknüpfung mit den Anforderungsprofilen. Zu einem späteren Zeitpunkt könnte ein Vergleich der Ergebnisse von Standortbestimmungen in der obligatorischen Schule mit den Anforderungen beim Einstieg in eine berufliche Grundbildung möglich werden.

2 Ziele

2.1 Ziele

Siehe S. 1 und 2

2.2 Rahmenbedingungen

Der SGV zeichnet sich für die bestehenden Anforderungsprofile und deren revisionsbedingten Anpassungen, resp. Weiterentwicklung verantwortlich. Er zeigt Offenheit für die ergänzenden Arbeiten, zur Sammlung von Aufgaben, die an die Anforderungsprofile heranführen sollen, weist aber darauf hin, dass inhaltliche Anpassungen in den Anforderungen in der Verantwortung der OdA liegen.

Die Anlage des Projekts bedingt ein pragmatisches, aber wissenschaftlich basiertes Denken und Vorgehen. Dem sollte in der Mandatierung von Projektbeteiligten Rechnung getragen werden.

3 Projektbeteiligte

3.1 Zielgruppe

- Lehrpersonen der obligatorischen Schule und Berufsbildungsverantwortliche der beruflichen Grundbildung (Berufsfachschullehrpersonen, Berufsbildner/innen, ÜK-Instruktor/innen)
- Schüler/innen, zukünftige Lernende
- Berufs-, Studien und Laufbahnberater/innen
- Eltern von Schüler/innen im Berufswahlprozess
- Organisationen der Arbeitswelt

4 Kommunikation/Marketing

Die Kommunikation wird über die federführende EDK geführt. Die Informationen an aussenstehende Institutionen werden mit der EDK abgesprochen.

5 Produkte

Geplant ist die Entwicklung von drei sprachregionalen Instrumenten, die auf den sprachregionalen Lehrplänen und den bestehenden (kantonalen) Massnahmen basieren und die an die bestehenden Anforderungsprofile anknüpfen.

6 Projektmanagement

6.1 Projektorganisation

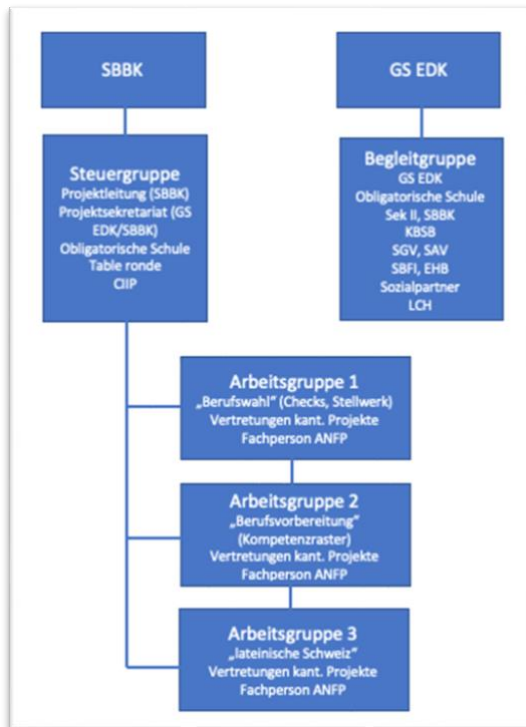
Siehe S. 1 und 2

6.2 Verantwortlichkeiten/Kompetenzen

Auftraggeberin	trägt die strategische Verantwortung für das Projekt und ist verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit
Auftragnehmerin	ist Trägerin des Projekts und übernimmt die Projekt- und Finanzverantwortung. Sie stellt die Koordination mit den involvierten Institutionen sicher.
Projektleitung	führt das Projekt operativ; führt die Verhandlungen, ist verantwortlich für Qualitätsreviews; einzelne Teilprojektleitungen übernehmen die Verantwortung für Teilbereiche in Absprache mit dem Projektteam, hat die Kompetenz Expert/innen beizuziehen.

Steuergruppe	Genehmigt die Resultate aus den Arbeitspaketen zuhanden des Auftraggebers; trägt die Verantwortung für die operativen Bereiche.
Begleitgruppe	Berät die Produkte des Projekts; stellt die Koordination und den Dialog zwischen den verschiedenen Bildungsstufen, den Direktionen und den Bildungsämtern sowie zur den OdA her; stellt sicher, dass aus dem Projekt ein grösstmöglicher Nutzen für die Zielgruppe entsteht.

6.3 Projektstruktur



Das Generalsekretariat der EDK hat die SBBK mit dem Projekt beauftragt; die Projektleitung ist deshalb in der SBBK angesiedelt. Die Steuergruppe genehmigt die Resultate aus dem Projekt zuhanden der Auftraggeberin. Mit dem Ziel einer schlanken Projektstruktur werden drei Arbeitsgruppen für die drei Arbeitspakete vorgesehen. Die Begleitgruppe beinhaltet Mitglieder aus allen involvierten Partnerinstitutionen und trägt damit das Projekt zu den Stakeholdern.

7 Planung

Siehe S. 2 Prozess mit Meilensteinen S. 2.

8 Budget

8.1 Kostenplan

Projektmanagement	gemäss einzuholender Offerte
Projektleitung	
Administration	
Projektmitarbeit	
Experten	
Arbeitspaket 1	
Arbeitspaket 2	
Information	
Kommunikation	
Reserve	

9 Evaluation

Die Überprüfung der gesetzten Evaluationspunkte und der Zielsetzungen des Projekts ist Teil des Projektauftrags und wird in einem Schlussbericht der Projektleitung festgehalten.

18.09.2019, genehmigt durch die SBBK-Plenarversammlung
 02.06.2020, Begleitgruppenmitglieder aktualisiert

313.1-2.1.3